

# Gezielte Provokation

Aktion der Burschenschaft Frankonia in Erlangen zum Volkstrauertag

VON MARKUS HÖRATH

Das Muster der rechten Propaganda ist immer gleich: Erst gibt's den gezielten Rechtsbruch, um danach sogleich in die Opferrolle zu schlüpfen. Die AfD ist damit erfolgreich und auch andere rechte Gruppierungen folgen gern diesem Vorbild.

Jüngstes Beispiel: die Burschenschaft Frankonia in Erlangen. Wesentlich oder in naiver Unkenntnis der Rechtslage – wovon eigentlich nicht auszugehen ist – legten die Bundesbrüder am Volkstrauertag an den Überresten des ehemals monströsen

## MEINUNG & HINTERGRUND

und von den Amerikanern geschliffenen Gefallenendenkmals der Universität im Schlossgarten einen Kranz nieder, um „unserer toten und gefallenen Bundesbrüder“ zu gedenken.

Dass sich die Burschenschaft Frankonia, die 2015 wegen „rechter Umtriebe“ im Verfassungsschutzbericht auftauchte, genau dieses Denkmal ausgesucht hat, ist kein Zufall, gilt es doch als herausragendes Beispiel für die politische Instrumentalisierung des Totengedenkens in der Weimarer Zeit.

Die feierliche Enthüllung am 1. Juli 1930 war noch im alten nationalkonservativen Geist arrangiert, verriet aber auch die geistige Nähe der Professoren zur neuen nationalsozialistischen Bewegung. Der Vertreter der Erlanger Studentenschaft hielt damals eine Brandrede, in der er erklärte, „dass die Beseiti-

gung des derzeitigen Staates oberstes Gebot für jeden bewussten Deutschen“ sei.

Für die Kranzniederlegung am Volkstrauertag 2019 wäre eine entsprechende Erlaubnis der FAU notwendig gewesen. Diese hatte die Frankonia nicht eingeholt, wohl wissend, dass die Burschenschaftler diese niemals bekommen hätten. Sie provozierten also gezielt.

Folgerichtig ließ die Uni den Kranz wieder entfernen. In einem Schreiben der Alma Mater an die Burschenschaft heißt es zur Begründung: „Rein vorsorglich weisen wir darauf hin, dass das Ablegen eines Kranzes im Schlossgarten der Universität ohne Genehmigung einen Verstoß gegen die geltende Hausordnung der FAU darstellt.“

Damit ist die Sache aber noch nicht vom Tisch. Es kam, wie es kommen musste, es folgte Stufe 2: die Opferrolle. So postete die Frankonia auf Facebook ein Bild unter dem Titel „Totengedenken unerwünscht – Friedrich-Alexander-Universität lässt Kranz für Gefallene entfernen“.

Die Claqueure aus der rechten Ecke ließen mit Kommentaren („Unglaublich“, „Selbst das Totengedenken wird einem schon verboten“, et cetera) nicht lange auf sich warten. Der Beitrag wurde eifrig gelikt und geteilt, auch von der AfD Nürnberg. Die legte sogar noch einen drauf. „Die völlig überflüssige Aktion der Universitätsverwaltung“, schreibt die AfD, sei „eine Schande.“ Ist das der angebliche „Mut zur Wahrheit“, den die Rechtspopulisten immer wieder postulieren? Sicher nicht.

✉ markus.hoerath@presenetz.de

# Gebäude preisgekrönt



Foto: Armin Weigel/dpa

Das seit Sommer geöffnete Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg hat für sein „innovatives Museumsgebäude“ den Architekturpreis Fiabci Prix D'Excellence Germany 2019 in Gold erhalten. Ein weltweiter Verband von Immobilienfachleuten verleiht den Preis. Geplant wurde das Museum vom Frankfurter Architekturbüro wörner traxler richter. Die Jury war vom Regensburger Bau überzeugt wegen seiner „skulpturalen Großform, die sich aus dem Kontext der historischen Altstadt ableitet und Elemente des Stadtgefüges wie Gassen, Straßen, Plätze und die verbundene Dachlandschaft aufgreift“. Im Bild ist im Hintergrund der Regensburger Dom zu sehen.

## DIGITAL

# Zeugnisse, die fälschungssicher sein sollen

**MÜNCHEN.** In einem Hightech-Vorzeigeprojekt testen Staatsregierung und Wirtschaft ab nächstem Jahr fälschungssichere Ausbildungszeugnisse.

Die Industrie- und Handelskammer München und Oberbayern wird

ANZEIGE

Ihre Zeitung und Leitner-Reisen schicken Sie noch einmal in die Ferien

Bei unserem Rätsel vom 19.11.19 hat gewonnen:

Libuse Svarovsky aus Burghann

Herzlichen Glückwunsch und gute Reise!

Lösung vom 19.11.19:  
a) Kroatien/Slowenien

in Kooperation mit dem Digitalministerium im nächsten Frühjahr die ersten digitalen Zeugnisse ausstellen.

Arbeitgeber können künftig mit Hilfe einer elektronischen Prüfnummer herausfinden, ob die Zeugnisse echt sind. Das kündigten Digitalministerin Judith Gerlach (CSU) und IHK-Präsident Eberhard Sasse in München an. Auch für Schul- und Hochschulzeugnisse könne die Technik einmal infrage kommen. **dpa**

# „Ein unendlicher Strom von Quatsch“

Was verbindet Soziale Medien, Pädagogen, NN und NZ? Der **LEHRERMEDIENTAG** und ein Auftrag.

**NÜRNBERG.** „Effektiver als Nachrichten aus den unregulierten sozialen Medien ist die Lektüre etablierter Medien mit Qualitätscharakter.“ Für Journalisten ist dieser Satz eines Wissenschaftlers Balsam für die Seele. Und wenn 130 Lehrkräfte ihn weitergeben an ihre Schüler in Franken und der Oberpfalz, schon allein dann hat der dritte Lehrermedientag, den die *Nürnberger Nachrichten* und die *Nürnberger Zeitung* in der Beruflichen Schule B4 in Nürnberg veranstaltet haben, einen Sinn.

Was Lehrer und Journalisten verbindet ist ihr gemeinsamer Auftrag: die Jugend zu sensibilisieren für einen kritischen und hinterfragenden Umgang mit Informationen, die sie täglich überfluten. Medienbildung war noch nie so wichtig, betonte *NN*-Chefredakteur Michael Husarek, bevor er Christian Riess das Wort überließ. So nämlich heißt der Wissenschaftler, genauer der Bildforensiker der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

„Bilder lügen doch – aber merken wir das?“ lautete der Titel seines Vortrags. Die ernüchternde Antwort: Ehrlich gesagt wird das immer schwieriger. Zumindest was gefälschte Bilder und Videos in sozialen Netzwerken angeht. Das liegt zum einen an Smartphones, deren Programme schon im Vorfeld die Bilddaten bearbeiten. Und außerdem an den sozialen Medien selbst, die ebenfalls das eingestellte Material verändern. Die Spuren der Daten, die jedes Bild in sich trägt – Riess nennt das einen „Fingerabdruck“ – werden also verwischt. Hinzu kommen Techniken wie Deepfake (mit Hilfe künstlicher Intelligenz werden täuschend echt aussehende Videos oder Fotos hergestellt), über die der US-Bildforensiker

Hany Farid eines sagte: „We're outgunned“, „wir sind unterlegen“. Es müsse jedem klar sein, so Christian Riess, dass man im Internet mit einem „unendlichen Strom von Quatsch“ konfrontiert werde. „Die wenigsten Quellen sind überprüft.“

Und genau hier schließt sich der Kreis zu seriösem Journalismus. „Früher waren wir die Einzigen, die Informationen vertrieben haben“, sagte *NN*-Redakteurin Gudrun Bayer, die einen der sieben Workshops hielt. „Dieses Alleinstellungsmerkmal haben wir verloren.“ Umso wichtiger ist der Faktor Transparenz: Mit ihr können Medien ein neues Alleinstellungsmerkmal stärken: als glaubwürdige Quelle. Eine Transparenz, die in der vom Verband bayerischer Zeitungsverlage initiierten Veranstal-

tung umgesetzt wurde. *NZ*-Redakteurin Ella Schindler referierte über die Diskriminierung durch Sprache, Stefan Zeitler von *nordbayern.de* gab Einblicke in die Arbeit der Online-Redaktion, die allein über Facebook 300 Posts und rund 2000 Kommentare im Auge behalten muss – an einem ruhigen Tag. „Aus journalistischer Sicht spricht nichts dagegen, Informationen digital zu verbreiten“, sagte Gudrun Bayer. Denn Fakt ist: Nicht nur die Jugend, auch junge Lehrer lesen kaum noch Printprodukte.

Einen weiteren Vorteil haben Verlage gegenüber dem undurchsichtigen Internet auch noch: „Wir sind nahbar und erreichbar“, sagte Redakteurin Petra Nossek-Bock. Veranstaltungen wie der Lehrermedientag machen das noch mal deutlich. **kawa**



Foto: Michael Matejka

„Hate Speech, Bashing, Filterblasen? Netzkompetenz im Unterricht!“ hieß der Titel des Workshops, den Stefan Zeitler von *nordbayern.de* leitete. Der Zuspruch war groß.

# Grünes Licht für das Sams

Kompromiss in Bamberg: **FUSSGÄNGERAMPEL** steht auf Spielplatz.

**BAMBERG.** Nun wird sie also doch installiert, die Sams-Ampel für Bamberg. An der Haltung des bayerischen Innenministeriums sowie der Regierung von Oberfranken zu der frechen Kinderbuchfigur als individuelles Lichtsignal hat sich zwar nichts geändert, doch die Stadt hat einen anderen Weg gefunden, die Anlage trotzdem aufstellen zu dürfen.

Bereits 2017 war die Idee im Gespräch gewesen: Das Sams mit seiner Rüssel Nase, den roten Haaren und den blauen Wunschknoten im Gesicht, sollte zum 80. Geburtstag seines in Bamberg lebenden Erfinders Paul Maar auf einer Fußgängerampel in der Bamberger Innenstadt den Verkehr regeln.

Damals legten Innenministerium und Bezirksregierung jedoch ein Veto ein und lehnten den Vorschlag mit der Begründung ab, dass der Freistaat an den üblichen Ampelsignalen festhält. Die Befürchtung: Das Sams als Lichtzeichen könnte von vielen Verkehrsteilnehmern nicht ernst genommen werden. Möchte eine Kommune andere Lichtzeichen im Stadtverkehr installieren, trägt sie das Risiko und im Falle eines Unfalles die Verantwortung.

## Nicht in der Innenstadt

Aus diesem Grund hat die Stadt Bamberg nun umdisponiert: Nach wie vor darf das besondere Ampelmännchen nicht in der Innenstadt zum Einsatz kommen, auf einem Spielplatz allerdings ist es kein Problem: Um die Idee nicht gänzlich begraben zu müssen, installierten die Bamberger Stadtwerke eine Sams-Ampel am Erba-Spielplatz im gleichnamigen Park.

„Der Spielplatz wurde 2012 angelegt und schon damals mit Sams-Ele-



Foto: Stadtwerke Bamberg

Die Ampel mit dem Sams ist nun da, sie wird allerdings nicht den Verkehr regeln.

menten bestückt. Zwei Sams-Figuren und fünf Wunschknoten sind dort zu entdecken und die neue Sams-Ampel passt deswegen wunderbar dorthin“, erklärt Christian Lange, zweiter Bürgermeister Bambers.

Dort erfüllt die Ampel zwar keinen verkehrsregelnden Zweck, den Kindern wird die Anlage aber sicherlich trotzdem Spaß bereiten. „Ich freue mich sehr, dass es nach diesem längeren Prozess nun doch mit einer Sams-Ampel für Bamberg geklappt hat und hoffe, dass sie auch zum gemeinsamen Lesen der Sams-Bücher anregt“, sagt Lange. Nächste Woche wird die Ampel von ihm und im Beisein von Schriftsteller und Sams-Vater Paul Maar eingeweiht.

Das Sams hat eine besondere Präsenz in der oberfränkischen Domstadt: Alle drei Verfilmungen der beliebten Kinderbuchreihe „Das Sams“, „Das Sams in Gefahr“ und „Sams im Glück“ spielen im Herzen Bambers. **KATJA KIESEL**